

## Vorbemerkungen zum Bericht

### „Internationales Symposium 1980 in Wilhelmshaven - Hausnotruf und die neuen Formen ambulanter Betreuung -“

1980 fand in Wilhelmshaven, mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums und mit Teilnehmern aus fortschrittlichen europäischen Ländern, ein vielbeachtetes, mit weltweitem Presse- und Medienecho abgehaltenes, internationales Symposium, mit gleichzeitiger Präsentation des ersten deutschen Hausnotrufsystems in Deutschland statt.

Hier wurden die wichtigsten Meilensteine erörtert, welche die künftigen Strukturen des Hausnotrufs und seine Entwicklung entscheidend beeinflussten. Dies waren u.a. die Beachtung sozialpsychologischer und theologischer Aspekte beim Einsatz des Hausnotrufs, dessen Finanzierung über eine Pflegeversicherung und die Struktur von künftigen ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten (Sozialstationen), sowie die Verzahnung von Krankenhaus und sozialer medizinischer ambulanter Betreuung.

1. So war der Deutsche Caritas Verband ( DCV ) der erste karitative Spitzenverband Deutschlands, der in einer ihm angegliederten Einrichtung, einem konfessionellen Krankenhaus seines Verbandes, die Installation eines Hausnotrufsystems im Jahre 1980 durchführen ließ und dies auf einem vielbeachteten internationalem Symposium der Öffentlichkeit am 26.02.1980 und 27.02.1980 durch seinen damaligen Vizepräsidenten, den Domkapitular Schenk, kundtun ließ. Domkapitular Schenk geht dabei auf die Dimensionen und die praktische Altenhilfe ein<sup>1</sup>.
2. Der damalige Weihbischof und spätere Bischof von Trier, Dr. Spital, seinerzeit Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Krankenhäuser Deutschlands, einer Untergliederung des DCV, geht auf die sozialpolitische Dimension des 1980 in Wilhelmshaven installierten Hausnotrufsystems, das erste in Deutschland, ein. Dabei weist er besonders auf die vielschichtigen Belange der zum betreuenden alten, alleinlebenden und kranken Menschen hin<sup>2</sup>. „ Der Mensch ist der täglich Weg der Kirche“.
3. Der Ministerialdirigent und spätere Staatssekretär in Bonn, Karl Jung, erörterte in anschaulicher Weise die soziapolitische Situation in Deutschland und zeichnet damals schon die Umriss, einer mit den Verfasser bereits im Vorfeld des Symposiums in mehreren Gesprächen diskutierten notwendigen Einführung einer Pflegeversicherung auf. Karl Jung gilt als der Vater der Pflegeversicherung<sup>3,4</sup>.

Auch am Rande des Symposiums fanden mit Karl Jung weitere Gespräche, die auf den bisherigen Erfahrungen des Hospitals, dem Mitglied des DCV's, basierten, statt. Dabei wurden konkret die Fragen der künftigen Entwicklung des Hausnotrufes incl. Biomedizin, die ambulante medizinische und pflegerische Betreuung (z.B.

---

<sup>1</sup> Siehe Seite 37 bis 39 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

<sup>2</sup> Siehe Seite 13 bis 15 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

<sup>3</sup> ( [http://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Jung](http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Jung) )

<sup>4</sup> Siehe Seite 23 bis 26 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

Sozialstationen pp ), die Verzahnung ambulanter Dienste mit Krankenhäusern sachkompetent besprochen. Vieles davon ist heute schon in die Praxis umgesetzt worden.

Vom DCV, seinem damaligen Mitglied und dessen Verwaltungsdirektor Wilhelm Hormann sind die wesentlichen Impulse zur die Entwicklung des Hausnotrufes, zu dessen deutschlandweiten ( und mittlerweile auch weltweiten) Verbreitung und zur Einführung neuer Strukturen in den ambulanten Diensten und zur Einführung der Pflegeversicherung ausgegangen. Allen Beteiligten wurde seinerzeit schnell deutlich, dass das Eine das Andere zur Voraussetzung hat, also nur ein Gesamtkonzept erfolgreich sein kann.

Karl Jung war ein Mann der Tat, mit dem sich eine solche Mammutaufgabe auch beim Gesetzgeber, der Bundesregierung, umsetzen ließ. Karl Jung verstarb am 13. Juli 2005

Wilhelm Hormann

Berlin/ Flettmar  
25.02.2006